

# KliMa

Ihr Klinikmagazin der Klinikum Bayreuth GmbH

Klinikum Bayreuth · Klinik Hohe Warte  
**KLINIKUM BAYREUTH GMBH**



Die Grafik bietet einen Blick in die Zukunft: Ab dem Sommer wartet das Klinikum Bayreuth mit einem modernen und gleichzeitig funktionalen Empfangsbereich auf.

## Visitenkarte Eingangshalle

Ab Sommer hat die Eingangshalle ein modernes Design und bietet mehr Komfort für Patienten und mehr Funktionalität für Mitarbeiter

Hell und freundlich empfängt das Klinikum Bayreuth ab Juli seine Patienten und Besucher. Bis dahin dauern die Umbauarbeiten am neuen Empfangsbereich in der Eingangshalle des Klinikums noch an. Vor allem für Patienten und Besucher mit Einschränkungen bietet sich zukünftig ein deutlich besserer Service. Das taktile Blindenleitsystem vom gerade fertiggestellten barrierefreien Zugang zum Haupteingang des Klinikums wird im Inneren hin zur Information und den Fahrstühlen fortgeführt. Für Menschen mit eingeschränkter Hörfähigkeit sorgen künftig sogenannte Kleinringschleifen an der Information für eine deutlich bessere akustische Verständigung mit dem Personal.

Neben mehr Komfort für die Patienten, gelingt es mit der Baumaßnahme auch angenehmere Arbeitsumgebungen, mit optimalen Arbeitsabläufen für die Mitarbeiter der Information und Poststelle zu schaffen. Am angestammten Platz entstehen dafür neu gestaltete Räume, die auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Für die interne Postverteilung sind bereits 100 verschließbare Postfächer für die Fachbereiche eingebaut. Nach der Inbetriebnahme

bestücken die Mitarbeiter der Poststelle die Postfächer und aus den einzelnen Bereichen können die Mitarbeiter jederzeit ihren Postkasten leeren. Zusätzlich werden ein Raum für Fundsachen und zwei dringend notwendige Besprechungsräume gebaut. Durch eine flexible Wand können beide Besprechungsräume unkompliziert zu einem großen verbunden werden, der Platz für bis zu 25 Personen bietet. Ausgestattet werden sie mit modernster Präsentationstechnik.

Mit einer eleganten Theke, modernen Glas- und Wandelementen fügt sich der neue Empfangsbereich nach der Fertigstellung harmonisch in die Architektur der Eingangshalle ein. Doch bis dahin ist es kein einfacher Weg. „Wir haben mit vielen Herausforderungen zu kämpfen“, sagt Thomas Lauterbach, Leiter der Bauabteilung. „Die Umbaumaßnahmen erfolgen unter laufendem Betrieb, die angrenzenden Räume müssen vor Staub- und Schmutz geschützt werden und wir können nur eingeschränkt lärmintensive Bauarbeiten durchführen.“ Mit einem ausgeklügelten Plan in drei Bauabschnitten über sechs Monate hinweg setzt Lauterbach das komplizierte Projekt gemeinsam mit externen Partnern um.

Und was sagen die Mitarbeiter? „Wir freuen uns schon. Es wird alles viel heller, luftiger und freundlicher“, sagt Kerstin Naumann-Bauer, Interimsleiterin der Information, „außerdem vereinfachen sich unsere Abläufe durch die Umgestaltung der Räume. Und der Umgang mit den Besuchern und Patienten verbessert sich durch die neue abgesenkte Theke und dank neuer Technik für Hörgeschädigte spürbar.“ Auch Kathryn Andruszkiewicz, stellvertretende Leiterin der Allgemeinen Verwaltung, freut sich auf die baldige Fertigstellung des Empfangsbereichs. Sie sagt: „Der erste Eindruck für Patienten und Besucher zählt.“ (cf)

### S. 2 | Neu im Team

Dr. Linsmeier übernimmt Thoraxchirurgie

### S. 4 | PASI

Verwechslungen ausgeschlossen

### S. 8 | Fit für die Zukunft

Schüler leiten eine Station

# ■ Dr. Linsmeier ist neuer Thoraxchirurg

## Der 44-jährige Mediziner trat Anfang April seine neue Stelle an

Die Klinikum Bayreuth GmbH besetzt die seit dem Ausscheiden von Prof. Dr. Klaus Henneking vakante Position des Thoraxchirurgen neu. Dr. Bernd Linsmeier wechselte vom Klinikum Coburg an das einzige Krankenhaus der maximalen Versorgungsstufe in Oberfranken nach Bayreuth. Mit ihm soll nicht nur die Thoraxchirurgie einen neuen Aufschwung erleben. Dr. Linsmeier wird darüber hinaus eine zentrale Rolle beim Aufbau eines neuen Zentralbereichs übernehmen.

Vor seinem Wechsel nach Bayreuth leitete Dr. Linsmeier als Oberarzt eineinhalb Jahre lang den Bereich Thoraxchirurgie innerhalb der I. Chirurgischen Klinik am Klinikum Coburg. Zuvor war er als Leitender Oberarzt der Thoraxchirurgie an den Medinos Kliniken Neuhaus-Sonneberg und am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg tätig. Dass die Thoraxchirurgie künftig der Herzchirurgie der Klinikum Bayreuth GmbH angehört, begrüßt Dr. Linsmeier ausdrücklich. Die Ausbildung von Thorax- und Herzchirurgen weist viele Parallelen und Gemeinsamkeiten auf. Mit der Neuordnung und der engen Zusammenarbeit zwischen Dr. Linsmeier und dem Chefarzt der Herzchirurgie, Dr. Norbert Friedel, ist die Versorgung der thoraxchirurgischen Patienten auf höchstem Niveau gewährleistet. Und Operationskapazitäten können besser gesteuert werden.

Dr. Linsmeier freut sich auf seine Tätigkeit an der Klinikum Bayreuth GmbH. „Ich kenne das Haus und das Umfeld schon ein



Dr. Bernd Linsmeier wird neuer Thoraxchirurg an der Klinikum Bayreuth GmbH

wenig länger“, sagt er. „Meine Mutter war jahrelang Krankenschwester im Klinikum, mein Schwager arbeitet hier und in der Klinik für Herzchirurgie unter Dr. Friedel habe ich bereits früh im Rahmen meiner thoraxchirurgischen Tätigkeit eine tolle und sehr erfolgreiche Hospitation erleben dürfen.“ Mit Dr. Claus Steppert, dem Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Thoraxonkologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin, hat Dr. Linsmeier seit gemeinsamen Kutzenberger Zeiten eine enge kollegiale Verbindung.

2009 hat der 44-jährige Chirurg die Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren der Landesärztekammer Bayern erworben. Im Sinne eines ganzheitlichen Patientenbildes bindet Dr. Linsmeier die Naturheilverfahren komplementär zur klassischen Schulmedizin in das Behandlungsregime seiner Patienten mit ein. Die Klinikum Bayreuth GmbH bereitet derzeit den Aufbau eines neuen Zentralbereichs für Naturheilverfahren vor. Damit sollen Behandlungsverfahren, die in der Wahrnehmung vieler Menschen positive Wirkung haben und die wissenschaftlich geprüft sind neben der klassischen Schulmedizin, angeboten werden. Mehrere Kliniken unter dem Dach der Klinikum Bayreuth GmbH haben Interesse am Einsatz von Naturheilverfahren erklärt. Um ein einheitliches Vorgehen zu gewährleisten, soll ein Zentralbereich entstehen, den die Ärztliche Direktion steuert und an dem sich auch Dr. Linsmeier beteiligen wird. (fs)

### Stichwort: Thoraxchirurgie

Mit der Etablierung der Thoraxchirurgie in der Klinik für Herzchirurgie erweitert das Klinikum Bayreuth das Angebot an hochspezialisierten operativen Leistungen bei Erkrankungen von Lunge, Rippenfell, Brustwand, Mediastinum und angrenzenden Herzanteilen.

Neben den herkömmlichen (konventionellen) Operationsmethoden liegt der Schwerpunkt bei entsprechender Indikation auf dem Gebiet der Schlüsselloch-Chirurgie (minimalinvasive Technik). Diese Methode bietet aufgrund des geringeren Gewebetraumas und der damit verbundenen reduzierten Schmerzsymptomatik einen deutlich erhöhten Patientenkomfort sowie eine schnellere Rekonvaleszenz.

Eine intensive prä- und postoperative Physiotherapie mit Atemgymnastik, Überdruckinhalation und Frühmobilisation ergänzt die operative Behandlung, beugt Komplikationen wirkungsvoll vor und ist eine der Grundvoraussetzungen für einen optimalen Behandlungserfolg.

Im Rahmen einer thoraxchirurgischen Fachsprechstunde können zukünftig nach entsprechender Terminvergabe Patienten vorgestellt und beraten sowie Zweitmeinungen eingeholt werden.

# ■ Gegen die Gewalt

## Neues Sicherheitskonzept soll Beschäftigte in den Notaufnahmen vor Übergriffen schützen

„Wir tun das nicht gerne“, sagt Bastian Pausewang. „Aber die zunehmende Zahl und Intensität der Übergriffe auf unsere Kolleginnen und Kollegen lässt uns keine andere Wahl.“ Gemeinsam mit einer Projektgruppe, an der sich Ärzte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege und der Technik sowie Vertreter einer Spezialfirma für Alarm- und Sicherheitssysteme beteiligt haben, hat der Technische Direktor der Klinikum Bayreuth GmbH ein Sicherheitskonzept erarbeitet, das voraussichtlich in diesem Jahr umgesetzt wird. Dazu gehören auch Videokameras in den Notaufnahmen der beiden Betriebsstätten und der Kinderklinik.

Aggressive Äußerungen, Beleidigungen, Beschimpfungen – „das ist leider an der Tagesordnung“, sagen Mitarbeiter der Notaufnahme am Klinikum. Manchmal aber geht es noch viel weiter. Vor allem an den Wochenenden und oftmals dann, wenn irgendwo in der Stadt oder im Landkreis ein großes Fest stattfindet, an besonderen Feiertagen wie Weihnachten oder Silvester haben es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Notaufnahmen verstärkt mit Patienten und Angehörigen zu tun, die zupacken oder zuschlagen. „Die Gewaltbereitschaft nimmt zu“, heißt es im Team der Notaufnahme. Und: „Es ist gut, dass die Klinikum Bayreuth GmbH im Sinne ihrer Mitarbeiter handelt.“

Neu ist das Thema Videoüberwachung für die Klinikum Bayreuth GmbH nicht. Bereits seit Jahren werden Außenbereiche – konkret der Hubschrauberlandeplatz, die Zufahrt zur Notaufnahme, der Betriebs- hof und zu bestimmten Zeiten auch der Haupteingang – videoüberwacht. Jetzt sollen Kameras auch in den Innenräumen der Notaufnahmen installiert werden und sie sollen anders als bislang die Geschehnisse dort aufzeichnen. Damit die Polizei nach Zwischenfällen die Aufzeichnungen auswerten kann. Und: Die Kameras sollen mögliche Täter abschrecken.

Pausewang weiß: Das funktioniert nicht immer. Nicht jeder lässt sich von einer gut sichtbaren Kamera und einem deutlichen Hinweisschild aufhalten. Deshalb sieht das Sicherheitskonzept weitere Bestandteile vor: bauliche (die Notaufnahme wird vom Wartebereichen getrennt) und technische (mit fest installierten Alarmknöpfen und

zusätzlich mit mobilen Funksendern sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einen Übergriff oder eine Notlage aufmerksam machen können). Einen solchen Alarm werden alle in unmittelbarer Nähe hören und sehen, auch der Angreifer. „Damit gehen wir einen neuen Weg“, sagt Pausewang. „Der Angreifer bekommt ein deutliches Signal. Das soll ihn von weiteren Taten abhalten.“ Der dritte Punkt des Sicherheitskonzeptes ist ein organisatorischer. Zu besonderen Anlässen, bei denen erfahrungsgemäß die Zahl aggressiver Patienten steigt, sind bereits jetzt Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes in den Notaufnahmen präsent. „Wir werden darüber nachdenken, ob wir diese Präsenz ausweiten“, sagt Pausewang. Gerade das begrüßen die Mitarbeiter der Notaufnahme besonders.

Sicherheit geht vor – aber Datenschutz ist wichtig. Um den zu gewährleisten, wird die Klinikum Bayreuth GmbH an allen Stellen, an denen Kameras aufzeichnen, die gesetzlich vorgeschriebenen Hinweisschilder anbringen. Dies ist für einen öffentlich zugänglichen Bereich ausreichend und wird bereits an den Plätzen, an denen Videoüberwachung stattfindet, so gehandhabt. Gesichter und bestimmte Bereiche werden auf den Live-Videobildern zunächst nur verpixelt sichtbar sein. Falls im Fall eines belastbaren Verdachts eine klare Darstellung notwendig werden sollte, müssen mehrere Stellen ihr Okay dafür geben. Dann wird das Bild klar dargestellt. Derzeit arbeiten die Verantwortlichen an einer Betriebsvereinbarung, die diese und weitere Datenschutzfragen regeln soll.

Sobald die Voraussetzungen stehen, soll das neue Sicherheitskonzept umgesetzt werden. Pausewang ist sich sicher: „Die Kolleginnen und Kollegen wollen das, sie warten darauf.“ Andere Krankenhäuser innerhalb des bundesweiten Clinotel-Verbundes, dem auch die Klinikum Bayreuth GmbH angehört, haben mit ihren Sicherheitskonzepten gute Erfahrungen gemacht. Dort sagen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie fühlen sich jetzt sicherer. (fs)



### Mein Moment

Der Tag, an dem wir das kathetergestützte Verfahren zum Verschluss eines Scheidewanddefekts zwischen den Herzvorhöfen einführen, bleibt mir in besonderer Erinnerung.

Insbesondere bei jüngeren Patienten mit Schlaganfall ohne typische Risikofaktoren birgt der Defekt das Risiko für paradoxe Embolien in Hirngefäße – immer ein einschneidendes Erlebnis für bisher Gesunde. Nach Hospitationen in Frankfurt am

Main und Dresden etablierten wir im Klinikum den kathetergeführten Verschluss dieser Defekte mit einer sogenannten Schirmchenprothese. Dabei wird mit einem speziellen Herzkatheter über die Leistenvene unter Röntgen- und Echokardiografie-Kontrolle das Schirmchen an dem Scheidewanddefekt entfaltet. Eine monatelange Kooperation mit der Neurologie für die Vorbereitung der ersten Patienten ging diesem Tag voraus. Am 30. September 2002 implantierten wir dann gemeinsam mit Experten der Universitätsklinik Frankfurt gleich sechs Patienten erfolgreich Schirmchenprothesen. Bereits am darauffolgenden Tag konnten sie die Klinik wieder verlassen. Selten war ich so aufgeregt und später auch so erleichtert wie an diesem Tag. Es war für mich eine besondere Erfahrung für gut vorbereitete, koordinierte Teamarbeit und Kollegialität in konzentrierter Arbeitsatmosphäre, die neben „Katheter“-Ärzten und geschulten „Echo“-Ärzten die Mitarbeiter im Herzkatheterlabor ebenso, wie Ärzte und Pflegekräfte zur Versorgung der Patienten auf den Stationen mit einschließt. Dankbar erlebte ich, wie sehr professioneller und von Konkurrenzdenken freier Teamgeist zum erfolgreichen Einsatz innovativer Verfahren zum Wohl der Patienten beiträgt – dies gilt damals wie heute.

Dr. Bernhard Bender, Oberarzt in der Klinik für Kardiologie, gibt die Klima-Sonne an Mario Küfner weiter.

### Impressum

**Herausgeber:** Klinikum Bayreuth GmbH, Preuschwitzer Str. 101, 95445 Bayreuth

**Redaktion:** Ilse Wittal (iw), Claudia Maisel (cm), Hildegund Hübner (hh), Christiane Fräbel (cf), Jürgen Eberlin (je), Hannes Diener (hd), Henrike Freier (hf), Frank Schmäzle (fs), Meike Schmelz (ms)

**E-Mail:** redaktion@klinikum-bayreuth.de

**Redaktionsschluss:** 13. April 2017

**Fotos:** Klinikum Bayreuth GmbH, Rudolf Ziegler

**Auflage:** 4.000

**Gestaltung, Layout und Druck:**

GMK GmbH & Co. KG, www.gmk.de

**Anzeigenkontakt:** GMK GmbH & Co. KG,

Jörg Lichtenegger, lichtenegger@gmk.de

## Neues Konzept für höchste Patientensicherheit

Mit transparenten Checklisten und standardisierten Abläufen schließt die Klinikum Bayreuth GmbH Verwechslungen bei operativen Eingriffen zukünftig aus



Rund 13.000 Operationen werden jedes Jahr im Klinikum und in der Klinik Hohe Warte durchgeführt. Um dabei die Sicherheit der Patienten noch weiter zu erhöhen und Verwechslungen auszuschließen, etabliert das größte Krankenhaus Oberfrankens ein neues Sicherheitskonzept.



Der Patient wird bereits zum dritten Mal auf dem Weg zu seiner Operation nach seinem Namen gefragt und soll erklären, woran er operiert wird. Da macht sich im ersten Moment Verunsicherung breit. Wissen die Mitarbeiter im Klinikum nicht Bescheid? Oder, sind sie auf die Operation überhaupt vorbereitet?

Durchaus! Die Ärzte und Pflegekräfte wissen sehr genau Bescheid und sind bestens auf die Operationen vorbereitet! Die mehrfache Abfrage von Namen, Operationsart und anderen Parametern gehört zum neuen Konzept eines der höchsten Sicherheitsstandards, die das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Oberfranken den Patienten gewährleistet. „An jeder Schnittstelle können Fehler passieren“, sagt Qualitätsmanagerin Claudia Maisel. Damit diese nicht auftreten, arbeiten die Mitarbeiter an jeder Stelle auf dem Weg in den Operationssaal eine standardisierte Checkliste ab. Und auch die Patienten nehmen die wiederholten Abfragen positiv auf. „Bei den Patienten kommen die Sicherheitsfragen gut an und inzwischen beobachten wir, dass bei den meisten Patienten schon nach der ersten Frage alle wichtigen Daten förmlich herausprudeln“, sagt Prof. Dr. Jörg Reutershan, Chefarzt der Klinik

für Anästhesiologie und Intensivmedizin, „weil sie wissen, dass es um ihre eigene Sicherheit geht.“

Bereits auf der Pflegestation beginnt das elektronisch gestützte Verfahren. Zunächst stellen die Pflegekräfte die Identität des Patienten sicher und überprüfen, ob das Patientenarmband mit allen notwendigen Daten korrekt angelegt ist. Dann arbeiten sie standardisierte Fragen ab, wie „Ist der Patient nüchtern?“, „Liegen alle notwendigen Befunde und Einverständniserklärungen vor?“, „Ist das OP-Feld korrekt markiert?“ oder „Welche Risikofaktoren gibt es?“. Jede einzelne Sicherheitsfrage ist für das Pflegepersonal Routine. Neu ist aber, dass die Checkliste für jede Schnittstelle optimiert und dank digitaler Technik für alle, die an einer Operation beteiligt sind, transparent ist. Erst wenn alle Punkte in der Checkliste abgearbeitet sind, wird der Patient in den Operationssaal gebracht: 1. Sicherheitsstufe!

An der Operationsschleuse prüft das OP-Personal nochmals die Identität des Patienten, ob das OP-Feld markiert ist, der Patient nüchtern ist und alle Unterlagen dabei sind. Können nicht alle Fragen der Checkliste mit „Ja“ beantwortet werden, schleusen die Pflegekräfte den Patienten nicht in den OP ein: 2. Sicherheitsstufe!

Bevor der Anästhesist die Narkose einleitet, fragt er den Patienten abermals nach dem Namen und der Operationsart, prüft, ob alle Unterlagen vorliegen und das OP-Feld am Patienten angezeichnet ist. Zusätzlich checkt das Anästhesiepersonal, ob die Ausrüstung für die Narkose vollständig und funktionstüchtig ist, alle Medikamente bereitliegen und der Patient korrekt an die Überwachungsmonitore angeschlossen ist: 3. Sicherheitsstufe!

Alle diese Sicherheitschecks seien für die Mitarbeiter im Operationssaal und der Narkoseabteilung nicht neu. Allerdings ließe die frühere Dokumentation zu viel Spielraum für Interpretationen und wäre als Papierdokument nicht mehr zeitgemäß und intransparent, sagen Prof. Reutershan und Maisel. Daher riefen sie eine Arbeitsgruppe aus Ärzten und Pflegepersonal zusammen, um die Checkliste zu optimieren, Fehlerquellen auszuräumen und sie mit der Digitalisierung jederzeit transparent und nachprüfbar zu machen. „Jetzt haben wir eindeutige Formulierungen, die jedem klar sind, und können zu jeder Zeit jeden einzelnen Schritt genau nachprüfen“, so Maisel.

### Team-Time-out

Das Herzstück des neuen Sicherheitskonzepts ist das sogenannte Team-Time-out.

Es ist der Zeitpunkt, kurz bevor die Operation beginnt. Der Patient ist bereits in Narkose und für die Operation gelagert. Das gesamte Team konzentriert sich auf den standardisierten Sicherheitscheck. Nochmals werden die Identität des Patienten und die Dokumente geprüft. Der Narkosearzt nennt Besonderheiten, die bei der Narkoseeinleitung auftraten, und zählt bekannte Allergien und andere Risikofaktoren auf. Der Operateur nennt die Eingriffsart und den Ort, schätzt die Operationszeit ab, weist auf mögliche Risiken, beispielsweise zu erwartenden Blutverlust, hin und bestätigt die korrekte Lagerung. Das Operationspflegepersonal überprüft, ob die richtigen Instrumente vollständig vorbereitet und funktionstüchtig sind, benötigte Implantate bereitliegen und alle Instrumente und Materialien steril sind. Wenn alle Fragen geklärt sind, erfolgt die Freigabe zur Operation im Team. Und erst dann bekommt der Operateur das Skalpell gereicht: 4. Sicherheitsstufe!

Unmittelbar nach der Operation fasst das Operationsteam die Art des Eingriffes und mögliche aufgetretene Besonderheiten zusammen. Instrumente und Tupfer werden gezählt und Proben für die Laboruntersuchungen auf korrekte Kennzeichnung geprüft: 5. Sicherheitsstufe!

Bevor der Patient dann später vom Aufwachraum wieder auf seine Station verlegt wird, vergewissern sich die Pflegekräfte und Ärzte, ob er alles gut überstanden hat. Nur wenn der Patient weitestgehend schmerzfrei und der Kreislauf stabil ist, nicht über starke Übelkeit klagt, alle Schutzreflexe vorhanden sind und keine Anzeichen von Nachblutung zu erkennen sind, schließt das Personal die Checkliste im Aufwachraum ab und übergibt den Patienten wieder in die Obhut seiner Station: 6. und damit letzte Sicherheitsstufe!

### Sicherheitskonzept leben, Sicherheit geben

Das neue, digitalgestützte Sicherheitskonzept der Klinikum Bayreuth GmbH führte das Projektteam zunächst als Pilotprojekt in der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie ein. Nachdem es dort im praktischen Einsatz optimiert und nach Absprachen mit den Nutzern angepasst wurde, wird es jetzt Zug um Zug auf alle operierenden Kliniken und Funktionsbereiche im Klinikum und später der Klinik Hohe Warte ausgeweitet. Prof. Reutershan und Maisel kontrollieren die Umsetzung immer wieder vor Ort, denn es ist ihnen wichtig, dass jeder Mitarbeiter die Bedeutung versteht und das Sicherheitskonzept lebt. „Es muss einfach bei allen Mitarbeitern in Fleisch und Blut übergehen, um Verwechslungen bei operativen Eingriffen auszuschließen“, sagt Prof. Reutershan. (cf)

## Das Projektteam

In dem Projektteam „PASI“ arbeiten Mitarbeiter der verschiedensten Bereiche für die Sicherheit der Patienten eng zusammen:

Claudia Maisel, Qualitätsmanagement, Prof. Dr. Jörg Reutershan, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Dr. Rupert Schupfner, Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Prof. Dr. Claus Fischer, Klinik für Urologie und Kinderurologie, Wolfgang Erler, Pflegedirektion, und Andreas Mahlert, Projekt- und Prozessmanagement.



Es ist ein großes Ganzes: Zum neuen Sicherheitskonzept zählen neben standardisierten Checklisten auch die Patientenidentifikationsarmbänder, die Überprüfung der Notfall- und Narkosemedikamente sowie die korrekte Anlage der Überwachungsmonitore.

## Rätseln und gewinnen

Dünger, Säureausgleichsstoff	Terminplaner	span. Mehrzahlartikel	Blüte vor der Entfaltung	mittelamerik. Inselstaat	ugs.: hohes Tempo	Vorname der Popsängerin Carey
10			früherer Zaren-erlass			
zu betreten	2					Not, Misere
1	5		Opern-solo-gesang		11	
süd-amerik. u. mexik. Währung		vorher, früher	Nachlass-empfängerin	schlangenförmiger Fisch		
Eilbot-schaft, Tele-gramm					12	
			Vertrags-bestand-teil beim Hauskauf	16	Trag- u. Reittier in südl. Ländern	6
17			ärgerlich, doof			
folglich	Urschrift; Sonderling					
zugeseltes Gelage			4		scherzhafte: Arzt	starr blicken
Treffer von Suchmaschinen (Mz.)	15	Stimm-lage	Stadt in Südfrankr. Gartenwerkzeug		14	
13			Meerenge der Ostsee			7
Raubkatze	8					Teil des Weinstocks
Koseform v. Katharina			Irland in der Landessprache		18	
letzter Halt, Ausweg			3			
			Behälter für Paste	19		
Handels-gut	prusten					9

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

3x2 Gutscheine für die Lohengrin Therme gewinnen!

LOHENGGRIN THERME BAYREUTH  
Qualität verbindet Natur und Heilquellenkurbetrieb

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Lösungswort

Bitte senden Sie das Lösungswort mit Angabe der persönlichen Daten per interner Hauspost, Post oder E-Mail. Klinikum Bayreuth GmbH, Stichwort „Rätsel“, Redaktion KliMa, Preuschwitzer Str. 101, 95445 Bayreuth oder redaktion@klinikum-bayreuth.de

Einsendeschluss: 15. Mai 2017

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

## Termine &amp; Veranstaltungen

Mittwoch, 26. April, 18:30 Uhr

## 1. Bayreuther Patientenforum für Herzschwäche

Erfahrene Herzspezialisten bieten ein abwechslungsreiches

Vortragsprogramm rund um das Thema Herzschwäche

Anmeldungen zur Veranstaltung per E-Mail:

Patientenforum.BT@gmx.de, telefonisch: 0921 4006502

oder per Fax: 0921 4006509

Klinikum Bayreuth, Konferenzraum 4, Eintritt ist frei

Sonntag, 30. April, 11 Uhr

## Eröffnung Bilderausstellung „Urban Art / Bayreuth – NYC“

Fotokünstlerin Pam Meier eröffnet mit einer Vernissage ihre Ausstellung bunter und monochromer Collagen, in deren Mitte die Menschen stehen. Die Motive aus New York und Bayreuth sowie Porträtbilder sind bis Juli im Ausstellungsbereich des Klinikums kostenfrei zu sehen.

Klinikum Bayreuth, Konferenzraum 1, Eintritt ist frei

Mittwoch, 3. Mai, 18 Uhr

## Medizinischer Vortrag

## Lungenkrebs: neue Möglichkeiten der Behandlung

Dr. med. Claus Steppert, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Thoraxonkologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin

Klinikum Bayreuth, Konferenzraum 4, Eintritt ist frei

Dienstag, 11. Mai, 19 Uhr

## Vortrag: Auswirkungen von Ausdauersport auf den Organismus

PD. Dr. med. Christian Stumpf, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und internistische Intensivmedizin, und die Laufreffgruppe „WeRunBT“ laden zum Vortrag ein. Klinikum Bayreuth, Konferenzraum 4, Eintritt ist frei

Mittwoch, 17. Mai, 18 Uhr

## Medizinischer Vortrag

## Osteoporotische Beckenring-Fraktur

PD Dr. med. Michael Müller, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Klinikum Bayreuth, Konferenzraum 4, Eintritt ist frei



Im Ernstfall richtig handeln: Das trainierten Ärzte und Pflegekräfte auf der Intensivstation 18.

## Kurz &amp; Knapp

## So laufstark wie nie



Die Sportshirts hängen jetzt öfter auf der Leine: Denn die Mitarbeiter der Klinikum Bayreuth GmbH können ein vielseitiges Sportangebot des betrieblichen Gesundheitsmanagements kostenfrei nutzen.

In diesem Jahr startet die Klinikum Bayreuth GmbH mit 24 Läuferinnen und Läufern beim 15. Maisel's Fun Run, dem größten Volkslauf in Bayreuth, am Sonntag, 21. Mai. Es ist die bislang größte Mannschaft, die für das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung Oberfrankens an den Start geht. Und die Erfolgsaussichten sind bestens, denn in der Laufgruppe um Trainerin Anja Claußnitzer, die sich regelmäßig donnerstags um 17 Uhr an der Klinik Hohe Warte trifft, wird schon fleißig trainiert. Weitere laufbegeisterte Mitarbeiter, egal welches Level und egal ob FunRun-Starter oder nicht, sind immer herzlich beim Training willkommen.

## Gegen müde Beine

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Physiotherapie sind ebenfalls wieder beim 15. Maisel's Fun-Run dabei. Aber nicht zum Laufen, sondern um mit Sportmassagen den müden Läufern nach dem Viertel- bzw. Halbmarathon wieder auf die Beine zu helfen. Dieses kostenfreie Angebot der Berufsfachschule war bereits in den Vorjahren eine sehr willkommene Anlaufstelle.

## Kraft trainieren

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Spaß an Bewegung haben, können die Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements nutzen. In der Klinik Hohe Warte steht dafür montags, mittwochs und freitags von 7 bis 8 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 16:30 bis 18:30 Uhr der MTT-Raum mit modernsten Trainingsgeräten für Ausdauer und Kraft offen. Für eine Einführung und die Erstellung eines individuellen Trainingsplans, tragen Sie sich bitte in die Teilnehmerliste am Krafraum an der Betriebsstätte Klinik Hohe Warte ein.

## Sauna und Bad

Die Klinikum Bayreuth GmbH bietet ihren Mitarbeitern zusätzlich im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements die Möglichkeit, das Schwimmbad und die Sauna in der Klinik Hohe Warte immer montags zwischen 16:30 und 18:30 Uhr zu nutzen. Alle Angebote sind für die Mitarbeiter kostenfrei.

Mehr Informationen dazu finden Sie im Intranet. Bei Fragen können Sie sich jederzeit per E-Mail an Meike Schmelz, Stabsstelle betriebliches Gesundheitsmanagement, wenden: meike.schmelz@klinikum-bayreuth.de (cf)

## Gesundheitsmesse

Viele interessierte Besucher nutzten die Gesundheitsmesse in der Bayreuther Oberfrankenhalle, um mehr über die Klinikum Bayreuth GmbH zu erfahren.



Unter dem Motto „Abenteuer Labor“ boten die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für medizinisch technische Laborassistenten den Besuchern spannende Einblicke durch ihre Mikroskope.



Dr. Joseph Deuerling erklärte den Besuchern, wie Ultraschalluntersuchungen funktionieren.



Bei Reanimationsübungen konnten die Besucher aktiv mitmachen, bei Schlüssellochoperationen selbst in die Rolle des Arztes schlüpfen oder beim Schlaflabor mehr über den gesunden Schlaf erfahren.

## Ganz nah an der Realität

Ärzte und Pflegekräfte trainierten für den Ernstfall in der Klinik.

Ärzte und Pflegekräfte erlebten jetzt eine Notfallübung mit speziellen Simulationspuppen, die so nah an der Realität war, dass sie in Stresssituationen gerieten. Und das war auch der Zweck des Zwischenfalltrainings im Bayreuther Klinikum. Denn was im Notfall zu tun ist, wissen Ärzte und Pflegekräfte. Aber das Verhalten und die Kommunikation in Stresssituation lassen sich nicht aus Büchern lernen. Routine und Sicherheit geben nur praktische Erfahrungen oder eben Trainingssituationen

wie das Zwischenfalltraining des Tübinger Patientensicherheits- und Simulationszentrums (tüpass). In vier Kursen trainierten Ärzte und Pflegekräfte verschiedene Notfallsituationen. Anschließend konnten die Teams anhand der Videoaufzeichnungen ihr Handeln reflektieren. Oberarzt Dr. Stefan Huber, Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, würde sich über eine Wiederholung des Zwischenfalltrainings freuen, „denn selbst als erfahrener Arzt habe ich viel gelernt.“ (cf)

# ■ Schüler leiten eine Station

Das Projekt bereitet zukünftige Gesundheits- und Krankenpflegekräfte bestens auf ihre Berufspraxis vor



Für die Schülerinnen (v.l.) Odette Edlich-Wolfshöfer, Vanessa Eckert und Stefanie Franik war das Projekt „Schüler leiten eine Station“ ein großer Gewinn und für ihre Patientin Mathilde Müller eine positive Erfahrung.

Die Schülerinnen und Schüler des Examenkurses der Berufsfachschule für Krankenpflege leiteten über zwei Wochen die Station 51 im Klinikum Bayreuth. Und wie lief's? Bestens, sagen alle: Schüler, Ärzte, Pflegekräfte, Praxisanleiter, Lehrer und Patienten.

„Jetzt könnten wir noch zwei Wochen dranhängen“, so das positive Fazit von Vanessa Eckert, denn „alles hat sich richtig gut eingespielt und jeder ist sich seiner Verantwortung bewusst.“ Eckert ist Schülerin der Gesundheits- und Krankenpflege im dritten Ausbildungsjahr und während der Projektwochen „Schüler leiten eine Station“ die Stationsleiterin ihrer 31 Klassenkameraden. Während der beiden Projektwochen übernahmen die Schülerinnen und Schüler den gesamten Stationsbetrieb der Station 51 im Klinikum Bayreuth rund um die Uhr. Sie schrieben Dienstpläne, bereiteten die Visiten vor und arbeiteten sie aus, organisierten und führten alle Pflegemaßnahmen durch und bereiteten Patienten auf Operationen vor. Dabei lernten die Nachwuchskräfte die Verantwortung kennen, die sie nach ihrem erfolgreichen Examen in einigen Monaten tragen werden.

Die Versorgung der Patienten funktionierte reibungslos, und sogar, als es einem Patienten plötzlich schlechter ging, haben die Schüler professionell gehandelt und die Situation beherrscht, erzählt Eckert. Natürlich gab es anfänglich auch Herausforderungen für die Schüler. Bei der Einhaltung von Terminen und der Ablauforganisation griffen die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger der Station 51, die während des Projekts zwar vor Ort waren, aber im Hintergrund blieben, ihren zukünftigen Kollegen in den ersten Tagen unter die Arme.

Cornelia Hersch ist seit acht Jahren die Leiterin der Station 51. In den ersten beiden Tagen war es für sie sehr ungewohnt, die Beobachterrolle einzunehmen: „Ich musste mich schon sehr zusammenreißen, beispielsweise nicht ans Telefon zu gehen, wenn es klingelte, sondern einfach nur zuzuschauen und alles den Schülern zu überlassen.“ Das Vertrauen in die Schüler hatte Hersch von Anfang an: „Ich hatte keine Sorgen, denn sie waren gut vorbereitet, alle waren informiert und es lief auch gleich richtig gut an.“

Praxisanleiterin Leonie Korda arbeitet im Pflorgeteam der Station 51 und hatte anfänglich sehr viel Respekt vor dem Projekt, trotz intensiver Vorbereitung. Umso mehr wich die Anspannung nach der ersten Woche: „Es machte richtig Spaß.“ Begeistert beobachtete sie, wie die Schülerinnen und Schüler über sich hinauswuchsen: „Es war spannend zu sehen, wie sich jeder Einzelne in so kurzer Zeit entwickelte und sich das Team formte.“

Um die Frage nach aufgetretenen Problemen zu beantworten, mussten Hersch und Korda schon länger nachdenken: Es waren organisatorische Dinge, mit denen die Schülerinnen und Schüler während ihrer Ausbildungszeit nicht betraut werden. „Als eine Kurzzeitpflege nach dem Krankenhaus organisiert oder Unterlagen von einem Hausarzt angefordert werden mussten, da haben wir geholfen“, sagen Hersch und Korda. Die beiden erfahrenen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen hatten sich gern darauf eingelassen, dass Schüler ihre Station übernehmen, und sind so überzeugt von dem Projekt, dass sie sich bereits für das nächste Jahr wieder als Schulstation angeboten haben.

Auch die Rückmeldungen der Patienten sind durchweg positiv, weiß Hersch zu berichten. Mathilde Müller, war über mehrere Wochen Patientin auf der Station 51 und betonte, dass sie sich sehr gut aufgehoben und umsorgt fühlte.

Oberarzt Dr. Rainer Krauß findet nur lobende Worte: „Alle wissen sehr gut Bescheid und sind hochmotiviert.“ Seine Unterstützung für die erneute Bewerbung der Station 51 als Schulstation gibt er mit ganz klaren Worten: „Gern wieder!“

Für die Klassenleiterin des Examenkurses, Doris Huber-Kolb, ist das Projekt eine ganz wichtige Erfahrung für die Schülerinnen und Schüler im dritten Ausbildungsjahr: „Durch Reflexionsgespräche können sie unmittelbar Feedback einholen und sofort praktisch umsetzen.“ Und die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler selbstbewusster und sicherer in ihrem Handeln werden.

Es sind am Ende des Projektes fast nur die hellblauen Kittel, die die Schülerinnen und Schüler von den examinierten Pflegekräften unterschieden. Professionell führten sie die Station, richteten Medikamente, führten die Dokumentation in den Krankenakten, bedienten die Überwachungsmonitore sicher oder führten alle Pflegemaßnahmen aus. Auch der Umgang mit den ärztlichen Kollegen lief völlig selbstverständlich. Ärzte und Schüler trafen Absprachen und stimmten sich bei Verordnungen oder Behandlungsmaßnahmen ab. „Alle Ärzte und auch die Pflegekräfte waren total nett zu uns und halfen uns immer weiter“, sagt Eckert und betont, wie dankbar sie und ihre Klassenkameraden allen dafür sind. „Es war für uns insgesamt toll. Wir erlebten die Arbeit auf einer Station ganzheitlich und konnten die Patienten rundum versorgen. Dabei lernten wir ihre Bedürfnisse oder Empfindungen viel besser kennen, konnten sie einordnen und darauf reagieren“, so die positive Bilanz von Eckert und ihren Klassenkameraden.

## Jährlich 1.500 Herzpatienten

Für das zweiwöchige Projekt „Schüler leiten eine Station“ übergab das 24-köpfige Pflorgeteam der Station 51 im Klinikum Bayreuth den Schülerinnen und Schülern des dritten Ausbildungsjahres der Berufsfachschule für Gesundheits- und Krankenpflege ihre Station. Auf der Station werden jedes Jahr bis zu 1.500 Herzpatienten der Klinik für Herzchirurgie und der Klinik für Kardiologie behandelt. (cf)